

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) ist der Verlag nicht verantwortlich für die Verzögerung der Lieferung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähse, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr mittags in die Geschäftsstelle eingebracht. Die Befreiung des Anzeigen-Preises wird bei steigender Nachfrage eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Rückzahlung wird bei Anzeigen-Vertrag durch Abzug des Bezugspreises von dem Betrag der Rückzahlung in Rechnung gestellt. Gemeinde - Giro - Konto Nr. 138.

Nummer 27

Mittwoch, den 4. März 1925

24. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auszahlung

der Klein- und Sozialrentner-Unterstützung für Monat März findet Mittwoch, den 4. März 1925 vorm. 11 bis 12 Uhr im Rathaus (Gemeindekasse) statt. Ab 1. April d. Js. findet die Auszahlung am 1. jeden Monat oder, falls dieser auf einen Sonntag fällt, am nächstfolgenden Wochentag statt. Ottendorf-Okrilla, am 2. März 1925.

Der Bürgermeister.

Gedenkfür die Opfer des Krieges.

Am 15. März d. Js. findet im Freistaat Sachsen eine allgemeine Gedenkfür die Opfer des Krieges statt. Zur würdigen Begehung dieser Feier wird um Befreiung der öffentlichen und privaten Gebäude auf Halbmaß und um Ermäßigung des Kriegerehrmalbes gebeten. Ottendorf-Okrilla, den 2. März 1925.

Der Bürgermeister.

Kofoverkauf

pro Hektar 1 Mark für Oriselnwohnort. Erwerblose, Sozial- und Kleinrentner und Rinderreiche erhalten bis Ende d. M. gegen im Rathaus zu entnehmenden Anweisungen 2 Hektar für 1 Mark.

Gaswerk Ottendorf-Okrilla.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 3. März 1925.

Verkehrstagung. Auf Anregung des Verkehrsvereins des Dresdner Verkehrsvereins und unter Teilnahme des Ausschusses der Verkehrsvereine und unter Teilnahme der Vorortgemeinden (Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskopf, Radeberg) mit dem Verkehrsverein für die Linie Radeberg-Schweinitz eine Verkehrstagung im Bahnhofshotel Radeberg-Königsbrück ab. Sie war den Verkehrsinteressen der Linien Dresden-Königsbrück-Schweinitz und Dresden-Radeberg-Arnsdorf gewidmet und war besetzt von Radeberg, Königsbrück, Radeberg, Langebrück, Lauta, Ottendorf-Okrilla und Schweinitz. Da es gelang, die zunächst teilweise einander widerstreitenden Meinungen und Wünsche auszugleichen, wurden alle Beschlüsse einstimmig gefasst. Die Reichsbahn soll gebeten werden, die Abendzüge Dresden-Königsbrück ab Hauptbahnhof 6,29 und 8,27 um 25 bzw. 53 Minuten später zu legen, den letzten Zug (Theaterzug) Dresden-Königsbrück (ab Hof 11,25) Sonntags bis Schweinitz und den Sonntagszug Königsbrück-Dresden (ab Königsbrück 11,05 abends) zunächst im Sommer täglich zu fahren, und in der Beeren- und Pilzzeit den sogenannten Pilzzug ab Dresden früh etwa 3 Uhr wieder einzulegen. Ferner wird gewünscht: ein neuer Zug Dresden-Ottendorf-Okrilla ab Dresden 7,30 früh und ab Ottendorf sofort wieder zurück nach Dresden; ein Verbindungszug Radeberg-Ottendorf-Okrilla nach Dresden; ein Verbindungszug Radeberg-Ottendorf-Okrilla nach Königsbrück und 2,38 ab Königsbrück nach Dresden; tägliche Führung des Sonntagszuges Radeberg-Dresden ab Radeberg abends 8,35 mit Anhalten in Langebrück und Königsbrück unter Wegfall des nachfolgenden Vorortzuges Arnsdorf-Dresden; Früherlegung des Vorortzuges Dresden-Arnsdorf ab Dresden 10,58 um 20 Minuten; tägliche Führung des Vorortzuges Arnsdorf-Dresden ab Arnsdorf früh 7,33 und des Junges Dresden-Radeberg ab Dresden 7,02. Weiter fand eine Aussprache über neue Kraftwagenlinien statt. Gewünscht werden die Linien Reichen, Weinböhlen, Radeburg, Ottendorf, Radeberg; Großenhain, Radeburg, Ottendorf, Radeberg; Radeberg, Stolpen, Neustadt i. Sa., Sebitz.

Gefälligkeiten. Man ist kein Unmensch und erweist gern einmal eine kleine Gefälligkeit. Man zeigt sich von Zeit zu Zeit gern als Kavaller, ist behilflich, wenn Damen Hilfe brauchen und legt auch seinen Kollegen gegenüber Wert darauf, als gefälliger Mensch zu gelten. Wie weit geht das eigentlich? Macht man sich Gedanken darüber, welche Gefälligkeiten man erweisen soll und welche nicht? Offenheit ist das Gefälligkeitste, denn von den ungeschickten Möglichkeiten, denen man ausgesetzt ist, benutzt man doch immer nur recht wenige, um vor sich selbst den Anschein zu

erwecken, als ob man ein höflicher Mann wäre. Solange es nicht mit Schwierigkeiten verknüpft ist, hilft man gern. Das ist nicht etwa nur gegen Damen so; es gibt auch Herren, die gegeneinander sehr zuvorkommend sind, und sich gern Gefälligkeiten erweisen. Nur würde das nicht soweit gehen, daß der eine oder der andere wirklich in großer Verlegenheit sein dürfte, dann könnte er erleben, daß der bisher so gefällige Nachbar mit einem Male kühl wird und sein lebhaftes Bedauern ausdrückt. Bei Selbangelegenheiten sicher. Man soll freigebig mit Höflichkeit und mit Gefälligkeiten sein; die nichts kosten; das zeugt von einer guten Erziehung; mit allem anderen sollte man sparsam umgehen. Hier ist also die Grenze, die Menschen voneinander trennt. Der Spielraum reicht bis zu dieser Linie, aber nicht darüber hinaus. Wenn die also jemand Gefälligkeiten erweist, dann laß dich nicht darüber täuschen, daß er ja eigentlich garnicht dich meint, sondern sich selbst. Er glaubt sich schuldig zu sein, so zu handeln, wie er handelt, und will in den Augen seiner Mitmenschen als ein Mann von guter Lebensart gelten. Mehr ist es nicht. Nur wenige Menschen sind wirklich hilfsbereit und lassen dich auch dann nicht im Stich, wenn du sie wirklich brauchst. „Wohl sei der Mensch, hilfsreich und gut“ hat Goethe seinerzeit gefordert. Die Menschheit von heute ist bescheidener, sie sagt nur: „sel gefällig!“

Laufa. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung erfolgte am Sonntag die Urnenbeisetzung des auf dem Rönigsberger Flugplatz verunglückten Seelampfliegers Helmuth Rauenhagen. Die eindrucksvolle Gedächtnisrede hielt Ortsgeistlicher Pastor Fischer. Ein Flugzeug überflog in niedriger Höhe die Beisetzungsstätte.

Großenhain. Eine Angehörige des hier allein-gelassenen Geschlechts Hühle, Fel. Olga Hühle, eine über 60 Jahre alte Dame, war mit der Herstellung ihrer Frisur beschäftigt, als der Spiritusapparat in Brand geriet und die auflodernden Flammen sowohl die Haare, als auch die Kleidung der Dame in Brand setzten, so daß Fel. Hühle am ganzen Körper schwere Verbrennungen erlitt, die im Krankenhaus, wohin die schwerverletzte sofort übergeführt wurde, am anderen Tage zum Tode führten. Die auf diese Weise dem Leben Entzogene hat viele Wohlthaten im Leben gelebt, sie war überaus tatkundig und hat auch im Gesellschaftsleben Großenhains, namentlich in ihren jüngeren Jahren, eine bedeutende Rolle gespielt.

Wilsdruff. In Rausch wurden kürzlich nachts bei dem Bürgermeister Eisert zwei Fensterscheiben mit einer Gewehrpatrone eingeschossen. Zum Glück weckte der Bürgermeister nicht mehr in diesem Zimmer. Es war schon der zweite Fall in der Gemeinde, daß mit einem Gewehr in die Wohnung geschossen worden war. Beim ersten Male wäre ein Stellmachermeister beinahe in den Kopf getroffen worden. Die Kugel war harmlos am Kopf vorbei beim Schreibtisch in die Wand gegangen. Der staatliche Polizeihund aus Weinböhlen nahm die Spur von dem Täter auf und verfolgte sie bis in die Wohnung und verbellte dort einen Konten aus Rausch. In dessen Wohnung wurde auch eine geladene Pistole und das Gewehr, womit der Schuß abgegeben worden war, und die Munition dazu vorgefunden. Die Waffen und die Munition wurden von der Gendarmerie beschlagnahmt.

Ramenz. Einem bedauerlichen Unglücksfall fiel ein junges Menschenleben zum Opfer. Das von Dresden kommende, der Bischofswerdaer Maschinenfabrik Knauthe gehörende Auto überfuhr in der Putzinger Straße am Eingang der Fabrikstraße einen dreijährigen Knaben, derart unglücklich, daß bereits nach zehn Minuten der Tod eintrat. Das Auto fuhr dem Knaben direkt über den Brustkorb. Über die Schuldfrage sind polizeiliche Ermittlungen im Gange.

Leipzig. Am Mittwochnachmittag gegen halb 4 Uhr entstand am Reichsbankgebäude eine größere Menschenansammlung. Ein junger Mann kletterte an der Fassade des Reichsbankgebäudes empor und erregte dadurch großes Aufsehen. Als er sich erst einige Meter über dem Fußboden befand, hatte sich schon eine vielhundertköpfige Menge angesammelt, die mit großem Interesse die waghalsige Kletterpartie des jungen Mannes verfolgte. Unbestimmt der Gefahren hob sich der Kletterer immer weiter hinauf, bis ihm kurz vor dem ersten Stock des Gebäudes ein breiter Sims halt gebot. Große Aufregung entstand unter den Zuschauern, jeden Augenblick drohte der junge Mann abzu-

stürzen — als er plötzlich mit festem Griff den breiten Sims an seiner Ecke umklammerte und sich schnell hinaufschwang. Von da aus kletterte er an den hervorragenden Mauerputzen bis zum zweiten Stock, wo ihm der Hausmeister der Reichsbank aus dem Fenster heraus Vorhalte machte und ihm zum Abstieg aufforderte. Der unerschrockene Mann ließ sich aber von seinem Vorhaben nicht abbringen, er wollte durchaus das Dach der Reichsbank erklimmen und sprang nun, um zu den Bleibleiter am Ende des Bankgebäudes zu gelangen, von einem Sims auf den anderen. Als er unter dem letzten Fenster angekommen war, erschien plötzlich im Fensterrahmen ein Sipobeamter, der mit langausgestrecktem Arm den Vermögenden aufforderte, sofort zum Fenster hinauszugehen. Der Kletterer weigerte sich, der Aufforderung Folge zu leisten. Als ihn jedoch der Beamte auf die Folgen dieser Weigerung aufmerksam machte, warf er einen Blumenstrauß der ihm zubeindenden Menge herunter und ließ sich in das Fenster hineinziehen. Er wurde gefesselt nach der Polizeiwache am Nikolaitirchhof gebracht. Es handelt sich bei diesem Unternehmen nicht, wie viele Zuschauer annahmen, um einen Geisteskranken oder die Austragung einer Wette, sondern um ein Kunststück, das der 19 Jahre alte Filmartikl Alfred Torge aus Hannover ausführte, um die Leipziger Filmindustrie auf sich aufmerksam zu machen. Der Filmartikl hatte sich vor etwa 14 Tagen schon an ein hiesiges Privat-Bankinstitut gemandt, um die Erlaubnis zu erlangen, das Gebäude zwecks einer Filmaufnahme erklimmen zu dürfen. Dieses Gesuch ist ihm abschlägig beschieden worden und deshalb nahm er sich nun vor, ohne erst darum nach zu suchen, das Reichsbankgebäude zu erklimmen. Torge hat bereits seit einem Jahr seine Kletterkunststücke an der 25 Meter hohen Bismarcktürle in Hannover erprobt und große Erfolge gehabt. Er ist bereits für eine hannoversche Filmgesellschaft tätig gewesen und in der Artistenwelt ist sein Name durch seine Fallschirmabstürze und andere verwegenen Tricks, die er ausführte, bekannt. Hoffentlich kommt dem verwegenen jungen Mann sein Leipziger Abenteuer nicht gar zu teuer zu stehen.

Auf Grund des Geständnisses, das der Kriminalhauptwachmeister Kowol ablegte, waren fünf weitere Kriminalbeamte verhaftet worden, unter ihnen auch der Kriminalkommissar Grimm. Dieser hatte am Tag nach seiner Inhaftnahme bereits versucht, Selbstmord zu verüben. Das Vorhaben war mißglückt, und Grimm hatte sich nur eine Kopfverletzung zugezogen, wegen der er täglich dem Arzt vorgeführt werden mußte. Als ihn nun am Sonnabend vorantag gegen 8 Uhr der Gefängnisbeamte wiederum dem Arzte zuführen wollte, gelang es dem Untersuchungsgefängenen, sich loszureißen. Grimm schwang sich plötzlich über das Geländer und stürzte sich drei Stockwerke tief in den Hof hinab. Kriminalkommissar Grimm war sofort tot, ein Schädelbruch hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Zwickau. Am Sonntag ist aus der hiesigen Gefangenenanstalt I der dort zur Verbüßung seiner Strafe eingeleitete Sträfling Bauer mit der Anstaltskleidung entflohen.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

2. März 1925.
Auftrieb: 244 Ochsen, 226 Bullen, 251 Kalben und Kühe, 583 Kälber, 894 Schafe, 2429 Schweine.
Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 26-53, Bullen 35-52, Kalben und Kühe 20-52, Kälber 55-79, Schafe 32-58, Schweine 55-73.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kalber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

2. März 1925.
Weizen 26,5-27, Roggen inländisch 26,3-26,8 Sommergerste 26-28, Hafer 19,5-21,2, Mais 22-23, Raps 38-39, Erbsen 27-29, Rottklee 235-265, Trodenknittel 11-11,50, Zuckerknittel 19-21, Weizenkleie 14,7-15,2, Roggenkleie 15-15,7, Weizenmehl 38-40, Roggenmehl 39,5-41,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rottklee, Mehl, Erbsen, Weizen, Bienen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles anders in Rindemengen von 10000 Kilogramm wgrt.

